

Region

Ein leiser Sommer – wird es 2021 laut?

ZTPF in Kirchberg Das 24. Zentralschweizerische Tambouren- und Pfeiferfest wurde wegen des Coronavirus verschoben. Die Chancen stehen gut, dass das Fest nächstes Jahr im gleichen Rahmen nachgeholt werden kann.

Marco Spycher

In zwei Monaten hätte Kirchberg zum Epizentrum des Schweizer Trommelns und Pfeifens werden sollen. Beim 24. Zentralschweizerischen Tambouren- und Pfeiferfest (ZTPF) vom 3. bis 5. Juli hätten rund 1200 Einzel- und Sektionswettspieler aus 70 Vereinen in diversen Kategorien gegeneinander antreten sollen. Die Schulanlagen und Turnhallen in Kirchberg und Rüdltigen-Alchenflüh hätten sich dafür in bunt geschmückte Wettspiellokale verwandelt. Im Bereich Saalbau/Turnhalle Grossmatt in Kirchberg wäre eine grosse Festmeile mit kulinarischen Köstlichkeiten, Bars und allerlei Attraktionen geplant gewesen. Doch wie der Konjunktiv bereits verriet, fällt auch diese Veranstaltung dem Coronavirus und dessen Auswirkungen zum Opfer.

«Wir sind seit zweieinhalb Jahren mit viel Herzblut am Vorbereiten. Dann tut ein solcher Entscheid schon weh.»

Freddy Oswald
OK-Präsident

Das ZTPF werde auf unbestimmte Zeit verschoben, heisst es in einer Mitteilung. Klar ist aber schon jetzt: Im Sommer 2020 wird kein Fest in dieser Form stattfinden. Nebst dem «Eidgenössischen» ist das «Zentralschweizerische» das zweitgrösste Festformat in der Szene. Kein Wunder also, fiel diese Ent-



Der Tambourenverein Kirchberg muss sich wohl noch ein Jahr gedulden, bis er beim «Heimspiel» trommeln kann. Foto: Beat Mathys

scheidung dem Organisationskomitee (OK) nicht leicht. «Wir sind seit zweieinhalb Jahren mit viel Herzblut am Vorbereiten und waren kurz vor dem Ziel, alles war angerichtet für das erste ZTPF im Emmental», sagt OK-Präsident Freddy Oswald. «Dann tut ein solcher Entscheid – auch wenn er richtig ist – schon weh.»

Mit blauem Auge für das OK

Nebst den Massnahmen und Empfehlungen des Bundesrates waren dafür zwei Aspekte aus-

schlaggebend. Die Wettspieler konnten nicht mehr richtig üben, die Proben sind zuletzt ins Wasser gefallen. Und auch für das OK wäre der Endspurt der Vorbereitungen aufgrund der Einschränkungen kein Leichtes gewesen. So war eine Verschiebung die einzige Option. Und diese bewahrt die Veranstalter zudem vor einem «grösseren finanziellen Schaden».

Denn der Grossteil der Kosten fällt natürlich am Festwochenende und in den Wochen zuvor

an. Weil das OK aber bereits jetzt eine Entscheidung gefällt hat, konnten einige Bestellungen rechtzeitig storniert werden. Dazu kommt, dass die betroffenen Parteien von Ersatzforderungen absehen. «Dank der Solidarität und dem Goodwill der involvierten Gemeinden und Lieferanten kommen wir unter dem Strich mit einem blauen Auge davon», stellt Freddy Oswald erleichtert fest.

Und das Fest, welches alle vier Jahre stattfindet, ist ja nur ver-

schoben, nicht abgesagt. Noch sei es zu früh, konkrete Pläne preiszugeben. Freddy Oswald nennt aber bereits drei mögliche Nachholtermine: im Herbst 2020, im Sommer 2021 oder im Sommer 2022. Da der Herbst aufgrund der aktuellen Lage eher «unrealistisch» sei und im Sommer 2022 das «Eidgenössische» stattfinden soll, spricht viel dafür, dass Kirchberg mit einem Jahr Verspätung doch noch zum Epizentrum des Schweizer Trommelns und Pfeifens wird.

Vieles ist anders – und doch gleich

Vor 20 Jahren in Trubschachen Marianne Kühni und Thomas Linder haben die Bäreghöhe neu eröffnet.

In der «Berner Zeitung» vom Samstag, 6. Mai 2000, war zu lesen: «In der Bäreghöhe kehrt wieder Leben ein.» Marianne Kühni und Thomas Linder hatten die Wirtschaft gekauft, renoviert, und nun stand die Eröffnung an. Die neuen Besitzer hatten nur sanft Hand angelegt am alten Gebäude. Der Aussenanstrich war neu, innen wurde unter anderem die Täferdecke entfernt und die alte Bemalung zum Vorschein gebracht. Geblieben waren die alten Lampen.

Marianne Kühni sagte, man werde später auch die Hotelzimmer wieder in Betrieb nehmen, zunächst wolle sie sich aber um den Restaurantbereich kümmern. Und da hatte sie genaue Vorstellungen: «Auf unserem Speiseplan stehen saisongerechte, regionale Produkte.» Bei Speis, Trank und Übernachtungen sollte es aber nicht bleiben: Immer wieder fanden auf der

Bäreghöhe Lesungen, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen statt. So haben sich Marianne Kühni und Thomas Linder Bekanntheit weit über die Kantonsgrenze erarbeitet.

Zeit für etwas anderes

Die Jahre gingen ins Land, auf der Anhöhe über Trubschachen gingen die Gäste ein und aus. Dann, im Oktober 2013, vermeldete die BZ: «Bäreghöhe steht zum Verkauf.» Es sei nun Zeit für etwas anderes, sagte Marianne Kühni damals, sie wolle sich neu orientieren. Der Entscheid habe nichts mit einer negativen wirtschaftlichen Situation zu tun, merkte sie an. Das Gasthaus und auch die fünf Hotelzimmer seien gut ausgelastet.

Das Haus zu verpachten, kam für Marianne Kühni nicht infrage. Und ja, es wäre schön, wenn die Bäreghöhe im bisherigen Rahmen weitergeführt würde, eine Verkaufsbedingung sei das aber nicht. Es hätte also gut sein können, dass die Wirtschaft bald keine mehr sein würde. So weit kam es dann aber doch

nicht. Das Haus blieb letztlich im Besitz von Marianne Kühni und Thomas Linder. Und auch wenn die Wirtschaft als solche im November 2014 geschlossen wurde, gehen nach wie vor Gäste ein und aus, allerdings nicht mehr «normale» Restaurantbesucher oder Ausflügler, die wegen der grandiosen Aussicht heraufkommen.

Marianne Kühni arbeitet unterdessen beim Zentrum Bär-

egg mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (Umas). Als «Fachverantwortliche Arbeit» vermittelt sie den jungen Menschen Wochenplätze, Praktika, Schnupperlehren, aber auch Lehrstellen. Und sie begrüsst die Umas auch bei sich auf der Bäreghöhe, etwa zu Kursen in Sachen Kochen und Esskultur. Aber auch sonst ist Leben im Haus: Für die Kirchgemeinde Langnau

bietet Marianne Kühni Wahlfachkurse zum Thema «Fremdes Brot» an, sie gibt Brotbackkurse oder richtet «punktuell» kleine Feiern aus. Wobei jetzt, in Zeiten von Corona, natürlich auch auf der Bäreghöhe Ruhe herrscht. «Die Kurse fallen momentan aus», sagt Marianne Kühni.

Zwei Stellplätze für Camper

Trotzdem: Ganz allein sind sie und ihr Mann nicht. Denn seit kurzem ist die Bäreghöhe auf dem Portal Nomady vertreten, das Campern den Weg zu Stellplätzen für ihre Fahrzeuge weist. Deren zwei sind auf dem Parkplatz des Gasthauses für die Touristen reserviert. «Seit zehn Tagen sind wir dabei und hatten bereits zwanzig Übernachtungen», freut sich Marianne Kühni. Den Gästen stünden Duschen und Toiletten im Haus zur Verfügung, zum Verweilen «können sie sich ihren Platz rund ums Haus suchen». Momentan aber natürlich mit gebührendem Abstand zueinander.



Marianne Kühni und Thomas Linder auf der Terrasse vor ihrem Haus. Auch Gäste schätzen die Aussicht übers Emmental. Foto: Brigitte Mathys

Cornelia Leuenberger

Das Tischlein ist jeden Mittwoch gedeckt

Burgdorf Ab dem 3. Mai haben Armutsbetroffene Gelegenheit, günstig an Lebensmittel zu kommen.

Wer jeden Rappen zweimal umdrehen muss, kann aufatmen: Die Aktion «Tischlein deck dich» wird fortgeführt. In der Burgdorfer Markthalle können sozial benachteiligte Menschen ab dem 13. Mai einmal pro Woche nicht mehr verkäufliche, aber einwandfreie Lebensmittel aus dem Coop, der Migros und der Prodega beziehen. Die Abgabe erfolgt jeweils am Mittwoch zwischen 10 und 11 Uhr gegen Vorweisen von gültigen Bezugskarten, die von privaten oder öffentlichen Sozialdienststellen ausgestellt werden.

Nach Unterbruch

Die Burgdorfer «Filiale» der schweizweit agierenden Organisation Tischlein deck dich betreibt seit Oktober 2008 der Gemeinnützige Frauenverein. Mit dem Ausbruch der Corona-Krise musste er dieses Engagement einstellen, weil viele ehrenamtliche Mitarbeitende der Risikogruppe angehören. Nun hat das Tischlein deck dich in Zusammenarbeit mit Healthy Emmental Helferinnen und Helfer gefunden, welche die Lebensmittelabgabe nach den Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit sicherstellen. Die Stadt stellt dafür die Markthalle zur Verfügung. (sgs)

Nachrichten

Rechnung Lina-Bieri-Stiftung genehmigt

Utzenstorf Der Gemeinderat genehmigt die Rechnung und den Bericht der Lina-Bieri-Stiftung für das Jahr 2019. So steht es in einer Medienmitteilung. In diesem Berichtsjahr seien keine Unterstützungsgesuche behandelt worden, schreibt der Gemeinderat weiter. Die Rechnung 2019 schliesst mit einer Vermögensvermehrung von fast 2900 Franken ab. Das Vermögen beträgt per Rechnungsabschluss gute 39000 Franken. Die Stiftung ermöglicht es Jugendlichen in Armut, eine berufliche Ausbildung zu machen. (ps)

Ersatz-Fenstergläser für die Turnhalle

Signau Der Gemeinderat hat für den Ersatz der Fenstergläser der Turnhalle Signau einen Verpflichtungskredit von 55'000 Franken bewilligt. Mit der Ausführung wurde die Schüpbach Holzbau AG, Zollbrück, beauftragt. Durch die alten Fenster sei viel Wärme entwichen, heisst es in einer Mitteilung. Das neue Fensterglas soll mithelfen, Energie zu sparen. (spy)

Wir gratulieren

Dürrenroth Am Schangeneich in Schmidigen-Mühleweg feiert heute Mittwoch **Gertrud Rentsch-Reinhard** ihren 85. Geburtstag. (we)

Langnau Heute Mittwoch kann **Raymond Feldmann-Köhler** ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist im Dahlia Oberfeld daheim. (we)

Serie

Vor 20 Jahren